

Stand und Perspektiven der Onomastik in Jugoslawien

(Redaktionell gekürzt)

Vor 20 Jahren habe ich eine Arbeit mit ähnlichem Titel geschrieben und in Sarajevo veröffentlicht.¹⁾ Über dieselben Probleme habe ich noch einige Male wegen der Popularisierung der Namenkunde in Jugoslawien publiziert.²⁾ Der Grund dafür war die fast völlige Stagnation der onomastischen Arbeit nach dem Tode von P. SKOK 1955 und der Wunsch nach einer Erneuerung der organisierten Arbeit in allen jugoslawischen Republiken, besonders dort, wo sie früher nicht besonders entwickelt war. Das wurde durch die Erneuerung der Arbeit des Zwischenakademischen Rates für Onomastik bei der Jugoslawischen Akademie der Wissenschaften und Künste und im Rahmen des Rates der Akademien der SFR Jugoslawien bewirkt.³⁾

Hier werde ich durch Angabe der bisherigen Arbeiten den Stand der jugoslawischen Onomastik präsentieren und ihn durch die heutigen Unternehmen und die künftigen Werke ergänzen.

Selten ist ein Territorium namenkundlich so interessant wie das unsere, auf welchem viele Völker jahrhundertlang gelebt haben und verschiedene Sprachen gesprochen wurden, von denen sich die einzigen Spuren oft nur in den Eigennamen erhalten haben. Selten sind Denkmäler des Kulturerbes so sehr bedroht wie geographische Namen, die wegen der gesellschaftlichen Veränderungen schnell und unkontrolliert in Vergessenheit geraten.

A. Geschichte der onomastischen Forschungen

Darüber kann man sich in folgenden Arbeiten erkundigen: P. SKOK, Bericht über den Stand der jugoslawischen Ortsnamenforschung (ZONF 11, 1935, 157-183); B. FINKA, Stanje i razvojne perspektive hrvatskosrbske onomastike (I. Międzynarodowa slawistyczna konferencja onomastyczna. Prace onomastyczne 5, 1961, 21-27); V. PUTANEC, Opći sistematski plan rada na onomastici u SFRJ (OJ 1, 1969, 217-219); P. ŠIMUNOVIĆ, Přehled práce a úkoly jugoslávské onomastiky (ZMK 3, 1964, 191-196); N.I. TOLSTOJ, Osnovnaja literatura po toponimike Jugoslavii (Inostrannaja literatura po toponimike. Bibliografičeskij obzor. Moskva 1965, 28-34). - Für die slowenische Onomastik sind folgende gute Übersichten zu erwähnen: S. BUNC, Pregled v slovensko onomastiko (Slav. revija 4, 1951, 77-86); F. BEZLAJ, Naloga in poti slovenskega imenoslovja (OJ 1, 1969, 243-248). - Über Stand und Arbeit der Onomastik in Bosnien und Herzego-

wina berichtet D. VUJIČIĆ, Rad Onomastičkog odbora za Bosnu i Hercegovinu (OJ 1, 1969, 240-243). - Die Anfänge der onomastischen Arbeit in Serbien beschreibt M. PAVLOVIĆ, O radu onomastičnog odbora pri Institutu za srpskohrvatski jezik u Beogradu (OJ 1, 1969, 233-239) und über die Onomastik im 19. Jh. schreibt M. GRKOVIĆ, O nekim antroponomastičkim radovima XIX veka (Prva jugoslov. onom. konferencija. Naučni skupovi 2. Titograd 1976, 35-42). - Eine Übersicht über die Arbeiten zur makedonischen Onomastik befindet sich in den Berichten von T. STAMATOSKI, Razvojot na makedonska onomastika (Makedonski jazik 19, 1968, 153-163); Sostojbata na onomastičkite proučvanija vo Makedonija (OJ 1, 1969, 228-232); Makedonskata onomastika vo vremeto od 1968-1978 (Onomastica 25, 1980, 307-314).

B. Bibliographische Angaben

Sie sind in folgenden Arbeiten enthalten: 1. M. HRASTE, Bibliografija radova iz dijalektologije, antroponimije, toponimije i hidronimije na području hrvatskoga ili srpskoga jezika (Hrvatski dijalektološki zbornik 1, 1956, 454-467); 2. in den Bibliographien, die in der Zeitschrift Južnoslovenski filolog von Band 9 (1930) an bis heute veröffentlicht sind; 3. für die einzelnen Jahre seit 1952 werden die bibliographischen Angaben sehr ausführlich und für den gesamten jugoslawischen Bereich in der Zeitschrift Onoma (Leuven) veröffentlicht; 4. Arbeiten über die romanisch-slawischen Beziehungen im Bereich der Onomastik werden verzeichnet in Z. MULJAČIĆ, Bibliographie de la linguistique romane, domaine dalmate et istriote avec les zones limitrophes (Revue de linguistique romane 33, 1969, 144-197), für die Zeit von 1906-1966 (ebd. 356-391) und für den Zeitraum 1966-1976 (ebd. 45, 1981, 158-214). - Im Druck und in Vorbereitung befinden sich weitere bibliographische Arbeiten.

C. Analyse der onomastischen Arbeiten

Diesem Abschnitt müßte eine besondere und sogar breite Darstellung gewidmet werden. Hier ist es jedoch nicht möglich, das auch nur annähernd zu tun. Ich werde deshalb nur einige Autoren und ihre Werke, die bis zum II. Weltkrieg veröffentlicht wurden, erwähnen: F. MIKLOSICH, Die Bildung der Ortsnamen aus Personennamen. 1860; DERS., Die slavischen Ortsnamen aus Appellativen. I, II. Wien 1872, 1874; T. MARETIĆ, O narodnim imenima i prezimenima u Hrvata i Srba (Rad JAZU 81, 82, 1886/87); K. JIREČEK, Die Romanen in den Städten Dalmatiens während des Mittelalters (Sitzungsber. d. Akad. d. Wiss. I-III, 48, 1902; 48,

1904); H. KRAHE, Lexicon der illyrischen Personennamen. Heidelberg 1929; A. MAYER, Die Sprache der alten Illyrer. Wien 1957, 1959⁴⁾; O. FRANCK, Studien zur serbokroatischen Ortsnamenkunde. Leipzig 1930; S. ROSPOND, Południowo-słowiańskie nazwy miejscowe z sufiksem -itj-. Kraków 1937; A.M. SELIŠČEV, Slavjanskoe naselenie v Albanii. Sofija 1931; P. SKOK, Dolazak Slovena na Mediteran. Split 1939. - Hierher gehören auch zahlreiche Arbeiten von H. BARIĆ, M. BUDIMIR, K. OŠTIR, M. VASMER, E. PETROVICI und vielen anderen.

Diese Arbeiten gehören der "alten Schule" an. Sie erfassen eine lange Periode und einen breiten Sprachbereich, den sie nicht systematisch, sondern selektiv untersuchen. Sie gehören der Zeit an, in welcher in der Sprachwissenschaft die vergleichende Erforschung der Sprachen und die Etymologie blühten. Sie haben die Kenntnisse über die Sprach- und Sachgeschichte vertieft. Diese sprachwissenschaftlichen Forschungen beschäftigen sich mit den älteren sprachlichen Schichten auf dem Balkan, dem Illyrischen und dem Thrakischen, da die onymischen Daten fast ausschließlich als einzige Belege vorkommen. Die wissenschaftlichen Untersuchungen wurden an das Studium der vorlawischen onymischen Relikte und die Substitutionsphonetik geknüpft. Sie hatten die Absicht, die sprachliche Symbiose der südslawischen Völker mit der Bevölkerung und den Sprachen, mit denen sie in diesem Gebiet in Berührung gekommen sind, zu erforschen. Daher stellen wir in den bisherigen Arbeiten fest, daß die sprachliche Peripherie besser als der sprachliche Kern und die fremden onymischen Relikte besser als das slawische Material bearbeitet wurden. Die damaligen und späteren Untersuchungen der südslawischen Dialekte haben die Onymie als Mittel und nicht als Zweck der Forschung genommen.

D. Die onomastischen Nachkriegsforschungen. Die Gründung des Zwischenakademischen Rates für Onomastik

Gleich nach dem Kriege wurde in den Orten, die früher von Italien annektiert worden waren, eine Volkszählung wegen des Nationalitätenstandes durchgeführt. Im Jahre 1949 wurde am Jadranski institut JAZU die Kommission für Toponomastik der Adria wegen der Revidierung der geographischen Namen im ganzen jugoslawischen Küstenlande gegründet. Diese Kommission hat mit dem Hydrographischen Institut der jugoslawischen Marine bei der Feststellung der geographischen Namen in der Toponymie des Küstenlandes zusammengearbeitet. Eines der Ergebnisse dieser Zusammenarbeit ist das Buch Toponimija Istre, Gresa i Lošinja (Zagreb 1956),

Red.: B. JURIČIĆ. 1955 ist der Zwischenakademische Rat für Onomastik bei der JAZU im Rahmen des Rates der Akademie der SFR Jugoslawien gegründet worden. In ihn wurden die Räte für Onomastik der Republiken und später der Provinzen eingegliedert.

I. Arbeit im Gelände

1. Der Onomastische Rat in Kroatien. Er hat das Namenmaterial der mittel- und süddalmatin. Inseln, die Toponymie des Gebirgskessels von Požega, des Gebietes s. Velebit, des Žumberak und Prigorje gesammelt. Das toponym. Material im Bereich der serbokroat. Gegenwartssprache, das aus den Sektionskarten exzerpiert wurde (ca. 80 000 Einheiten), wurde für den Druck vorbereitet.

2. Der Onomastische Rat in Serbien. Das hydronym. Material des Oberlaufs der Süd- und Westmorava und das Material der Gebiete von Kizmaj und Novi Pazar im Sandžak wurden gesammelt. In den letzten Jahren wurde auch das Material in Metohija und anderswo intensiv aufbereitet. Es wurden bis jetzt mehr als 20 Kreise erfaßt.

3. Ein Onomastischer Rat in der Vojvodina existiert noch nicht. Die Arbeit wird meistens individuell durchgeführt. Die Toponymie von Fruška gora ist bearbeitet und die älteren Belege der FaN werden intensiv exzerpiert. Aus diesem Bereich wurde ein Buch über die FaN von Šajkaška (Novi Sad 1983) veröffentlicht (G. VUKOVIĆ u. Lj. NEDELJKOVIĆ).

4. Der Onomastische Rat in Kosovo. Dieser Rat hat seine Tätigkeit mehrfach angefangen und wieder unterbrochen. Jetzt ist er innerhalb der Akademie formiert. In vielen Orten wurde das toponym. Material gesammelt, was aus der "Bibliografija radova kosovske onomastike"⁵⁾ ersichtlich ist. Umfangreiche Materialien wurden im Sammelband "Onomastika e Kosovës" (Priština 1979) veröffentlicht.

5. Der Onomastische Rat in Slowenien. Es wurden die Namen der Karstgrotten (F. NOVAK) und das toponym. Material der Täler am Oberlauf der Save (D. ČOP) gesammelt. Ziemlich gut ist die Bildung der slowen. Onyme bearbeitet (F. BEZLAJ, A. ŠIVIC-DULAR).

6. Der Onomastische Rat in Bosnien und Herzegowina. In einigen Gebieten (Livanjsko pole, Herzegowina u.a.) wurde das toponym. Material gesammelt. Die Hydronymie des linksseitigen Gebietes der Drina wurde bearbeitet (D. VUJIČIĆ).

7. Der Onomastische Rat in Crna Gora. In 5 Gemeinden wurde die Toponymie gesammelt.

8. Der onomastische Rat in Makedonien hat am komplettesten das mikro-

toponym. Material gesammelt (in Makedonien und der größte Teil der makedon. Toponymie in Griechenland).

II. Die Arbeit an der Anthroponymie

Bis jetzt ist die Lexik der FaN der SR Kroatien (Zagreb 1972) mit einem alphabetischen Verzeichnis der FaN herausgegeben worden. Das FaN-Verzeichnis wurde auf der Grundlage der Volkszählung von 1948 erstellt.

In Slowenien ist ein Wörterbuch der slowen. FaN (Ljubljana 1974) auf der Grundlage der Vorkriegsvolkszählungen erschienen. Die Anthroponymie des Gebietes an der Mur und die FaN in der Gegend von Triest werden bearbeitet (P. MERKŪ).

In Makedonien werden die FaN für das in Vorbereitung befindliche Wörterbuch der makedon. FaN gesammelt. Dazu werden alle PN der Makedonier mit Angabe des Geburtsjahres und der Nationalität der Namenträger exzerpiert.

In Bosnien und Herzegowina sowie in Montenegro werden FaN-Verzeichnisse auf der Grundlage der Volkszählung 1981 vorbereitet. Für Bosnien und Herzegowina wurde ein Buch über die FaN der katholischen Bevölkerung nach der Volkszählung 1743 (Sarajevo 1979) veröffentlicht.

Über vordslaw. Namen auf unserem Boden erschienen nach dem Kriege zwei wichtige Bücher: G. ALFÖLDY, Die Personennamen in der römischen Provinz Dalmatia (Heidelberg 1969) und M. KRIŽMAN, Osobna imena na istarskim natpisima iz rimskoga doba (Zagreb 1984), d.h. über PN auf Inschriften in Istrien aus der Römerzeit.

In Kroatien sind in neuerer Zeit einige Bücher zur Anthroponymie erschienen: A. ŠUPUK, O prezimenima, imenima i jeziku staroga Šibenika (Šibenik 1981); I. OSTOJIĆ, Prilog onomastici šibenskog kraja; A. BURIĆ, Povijesna antroponimija Gorskoga kotara 1438-1975 (Rijeka 1983); M. BOSANAC, Prosvjetin imenoslov (Zagreb 1984); R. JOVIĆEVIĆ, Lična imena u staroslovenskom jeziku (Beograd 1985); als Manuskript wurde abgeschlossen M. ŠIMUNDIĆ, Rječnik osobnih imena i njihovih izvedenica.

In Serbien hat M. GRKOVIĆ zwei wichtige Bücher über die gegenwärtige und historische Anthroponymie veröffentlicht: Rečnik ličnih imena kod Srba (Beograd 1977) und Imena u Dečanskim hrisovuljama (Novi Sad 1983).

In Bosnien und Herzegowina publizierte I. SMAILOVIĆ: Muslimanska imena orijentalnog porijekla (Sarajevo 1977) und in Montenegro ist das sehr wichtige Buch zur historischen Anthroponymie von R. BOŠKOVIĆ, Odabrani članci i rasprave (Titograd 1978) erschienen.

In Makedonien befindet sich das Buch von T. STAMATOSKI, Makedonska

antroponimija im Druck.

Von den zahlreichen Abhandlungen und Artikeln über die Struktur und Bildung der Anthroponyme sind besonders die Arbeiten von SKOK über die hist. Anthroponymie von Poljica (1952) und über die Anthroponymie von Split (1952) sowie viele Artikel von V. JAKIĆ-CESTARIĆ, die die hist. Anthroponymie von Zadar betreffen, zu erwähnen. Dazu wollen wir noch zwei im Ausland veröffentlichte Bücher nennen: V. SPLITTER-DILBEROVIĆ, Beiträge zur Bildung der serbokroatischen Personennamen (Meisenheim am Glan 1966) und I.M. ŽELEZNJAK, Očerk serbochorvatskogo antroponimičeskogo slovoobrazovanja (Kyjiv 1969).

III. Die Arbeit zur historischen Onomastik

Sehr viel historisches onymisches Material ist im Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika enthalten. In Kroatien gibt es mehrere Bücher mit sehr wichtigem onymischen Material, das aber vom onomastischen Gesichtspunkt aus weder exzerpiert noch bearbeitet wurde. Im Institut für Finougristik in München wurden die Verzeichnisse der hist. Toponymie in einigen ungarischen Spanschaften in Nordkroatien von G. HELLER und K. NEHRING veröffentlicht. Das wurde auch für die Gebiete Srijem und Vojvodina getan. In Kroatien wird das hist. Material für ein historisches Wörterbuch der kroat. Toponymie gesammelt.

In Slowenien wurde sehr viel für die Sammlung und Veröffentlichung der hist. Onymie getan: M. KOS, Gradivo za historično topografijo Slovenije (Ljubljana 1975). 1982 wurde die "Historična topografija Slovenije za Prekomurje do god. 1500" von I. ZELKO herausgegeben.

In Serbien wird das onymische Material aus den kyrillischen Denkmälern und das gegenwärtige Material aus dem "Srpski etnografski zbornik" exzerpiert.

In Makedonien wird die Bearbeitung des "Rečnik na iminjata na naselenite mesta vo Makedonija" mit hist. Belegen und Etymologie zu Ende geführt. Im Institut za makedonski jazik wird das umfangreiche onymische Material aus den türkischen Quellen bis zum 15. Jh. exzerpiert.

In Montenegro werden die Onyme aus dem "Srpski etnografski zbornik" und aus dem "Ljetopis Popa Dukljanina" exzerpiert. Aus dem Gebiet Kosovo erwähnen wir das Buch von A. UROŠEVIĆ, Toponimija Kosova (Beograd 1975) und zahlreiche Arbeiten der albanischen Namenkundler, von denen wir nennen: I. AJETI, A. GASHI, M. TĚRNAVA, Z. MIRDITA, Q. LLESHI, M. ČĚR-RABREGU, M. KRASNIQCI, P. DAKA, M. PIRRAKU.

IV. Die Bearbeitung der Ethnonymie

Über die Ethnika in der serbokroat. Sprache hat F. GÖRNER, Die Bildung der Ethnica von Ortsnamen im serbokroatischen Sprachraum (Berlin 1963) geschrieben. Ein Verzeichnis der Ethnika in Serbien vgl. im Buch von S. GEORGIJEVIĆ, Imena mesta SR Srbije, njihovi etnici i ktetici (Niš 1975). Die Bildung der Ethnika in Kroatien hat S. BABIĆ im Artikel Tvorba etnika u dijalektima i u hrvatskom književnom jeziku (OJ 6, 1976) untersucht. Unter theoretischem Aspekt ist das Buch von Z. BJELANOVIĆ, Imena stanovnika mjesta Bukovice (Split 1978) sehr interessant. Über die Ethnika in der makedon. Sprache hat T. STAMATOSKI, Etnicite vo makedonskiot jazik (Skopje 1978) geschrieben.

V. Die Arbeit an der Hydronymie

Es sind mehrere Abhandlungen über die jugoslaw. Hydronyme des Schwarzen, Adriatischen und Ägäischen Meeres herausgegeben worden wie auch über die Toponymie des östl. Küstenlandes der Adria, das gleichzeitig die Hydronymie erfaßt.⁶⁾ Von den wichtigsten Werken zu dieser Problematik sind besonders zu erwähnen: E. DICKENMANN, Studien zur Hydronymie des Save-Systems (Budapest 1939), nachgedruckt mit einer Ergänzung in zwei Teilen (Heidelberg 1966); I. DURIDANOV, Južnoslavjanskite rečni nazvanija i tjachnoto značenje za slavjanskija toponimičen atlas (Slav. filologija 3, Sofija 1963); DERS., Die Hydronymie des Vardarsystems als Geschichtsquelle (Köln-Wien 1975); F. BEZLAJ, Slovenska vodna imena. I-II (Ljubljana 1956, 1961); D. VUJIČIĆ, Hidronimi u lijevom slivu Drine (Sarajevo 1982); G. SCHRAMM, Eroberer und Eingessene. Geographische Lehnnamen als Zeugen der Geschichte Südosteuropas im ersten Jahrtausend n. Chr. (Stuttgart 1981), J. UDOLPH, Studien zu slavischen Gewässernamen und Gewässerbezeichnungen (Heidelberg 1979). Weitere Angaben sind in den erwähnten Bibliographien zu finden.

Die IV. Jugoslaw. Onomast. Konferenz 1981 in Portorož war der hydro-nomast. Problematik gewidmet, und einige Berichte im Konferenzband sind sehr interessant.

VI. Die Arbeit an der geographischen Terminologie

Die volkstümliche geograph. Nomenklatur in Jugoslawien ist sehr entwickelt; es gibt viele Substantive, die einen Ort bezeichnen und die in geograph. Bezeichnungen selbständig oder in Zusammensetzungen zu finden sind. Über die geograph. Termini ist viel geschrieben worden, und die Arbeiten darüber sind in den genannten Bibliographien zu finden. Als ein Spezifikum des jugoslaw. Gebietes ist die Terminologie des Karstes

zu erwähnen. Darüber wurden drei Bücher herausgegeben: Slovenska krška terminologija (Ljubljana 1978), Srpska kraška terminologija (Beograd 1974) und Prilog hrvatskoj krškoj terminologiji (Zagreb 1974). Ausländische Slawisten haben zwei synthetische Arbeiten über die jugoslaw. geograph. Terminologie herausgegeben, und zwar: J. SCHÜTZ, Die geographische Terminologie des Serbokroatischen (Berlin 1957) und G. WIPPEL, Die geographischen Appellativa im Serbokroatischen (Diss. Berlin 1957; sie ist leider bisher ungedruckt geblieben).

VII. Die onomastischen Zeitschriften

Der Zwischenakademische Rat für Onomastik gründete 1969 die Zeitschrift "Onomastica Jugoslavica" (OJ), die einen großen Einfluß auf die Entwicklung der jugoslaw. Onomastik hatte und hat. Die ersten zwei Bände wurden in Ljubljana gedruckt, die anderen in Zagreb. In den ersten acht Bänden hatte F. BEZLAJ die Redaktion, im neunten P. ŠIMUNOVIĆ, und vom zehnten Band an wird diese Zeitschrift vom Razred za filologiju JAZU unter der Redaktion von M. MOGUŠ herausgegeben. Insgesamt erschienen 11 Bände, in denen 290 Beiträge veröffentlicht wurden. Die Zeitschrift hat eine große Zahl ausländischer Mitarbeiter gewonnen. Im elften Band (1984) wurde die Bibliographie der Arbeiten in den ersten zehn Bänden dieses Organs veröffentlicht.

1979 hat der Onomastische Rat der Abteilung für Sprache und Literatur SANU die Zeitschrift "Onomastički prilozi" begründet. Bisher erschienen sieben Bde., in denen einige sehr wichtige Beiträge, meistens mit Material aus Serbien und Montenegro, veröffentlicht wurden, aber auch aus anderen jugoslaw. Republiken. Der Hauptredakteur ist P. IVIĆ.

VIII. Die jugoslawischen onomastischen Konferenzen

Der Zwischenakademische Rat für Onomastik hat aller zwei Jahre die Jugoslawischen onomastischen Konferenzen organisiert. Das Ziel der Konferenzen war und ist es, die jüngeren Mitarbeiter zu versammeln, die Namenforscher zu einem engeren Kontakt zu führen, um gemeinsam die geplanten onomastischen Aufgaben zu bearbeiten. An diesen Konferenzen nahmen auch einige führende Namenforscher aus dem Ausland und Vertreter für einige nichtslaw. Sprachen in Jugoslawien teil, was die Konferenzen in einen internationalen Rang erhob. Bisher haben sechs Konferenzen stattgefunden:

1. Die I. Konferenz war in Tivat vom 22.-24.X.1975. An ihr nahmen 50 Wissenschaftler teil, und es wurden 30 Referate gehalten. Sie war der allgemeinen onomast. Problematik gewidmet, vgl. den Konferenzband

"Prva jugoslovenska onomastička konferencija (Titograd 1976);

2. Die II. Konferenz war in Skopje vom 6.-9.X.1977. 80 Namenforscher haben teilgenommen, und es wurden 50 Referate gehalten. Die Konferenz war folgenden Themen gewidmet: a) die jugoslaw. Onomastik und der Slawische Onomast. Atlas und b) die Interferenz in der Toponymie und Anthroponymie, vgl. den Konferenzband "Vtora jugoslovenska onomastička konferencija (Skopje 1980);

3. Die III. Konferenz fand in Dubrovnik vom 10.-13.X.1979 statt. Sie war der Anthroponomastik und der geograph. Terminologie gewidmet. Es wurden 56 Referate gehalten, vgl. den Konferenzband in OJ 10 (1982).

4. Die IV. Konferenz wurde in Portorož vom 14.-17.X.1981 durchgeführt. Es wurden 57 Referate gehalten. Die Thematik war: Hydronymie und Anthroponymie, vgl. den Konferenzband "Četrta jugoslovenska onomastična konferenca" (Ljubljana 1981).

5. Die V. Konferenz fand Mitte Oktober 1983 in Mostar statt. Die Thematik war: die hist. Onymie bis zum Ende des 16. Jh. Es waren über 100 Teilnehmer anwesend, die über 50 Referate hielten, vgl. den Konferenzband "V. jugoslovenska onomastička konferencija" (Sarajevo 1985).

6. Die VI. Konferenz war im Oktober 1985 in Donji Milanovac. Es haben über 100 Namenforscher aus allen Republiken und Provinzen wie auch einige aus dem Ausland teilgenommen, und es wurden 60 Referate gehalten. Die Konferenz war der hist. Onymie bis Ende des 18. Jh. gewidmet. Die Konferenzmaterialien sollen veröffentlicht werden.

Hier führe ich auch das erste wissenschaftliche Symposium der albanischen Namenforscher an, das vom 25.-27.II.1977 stattfand. Es wurden 36 Referate gehalten, die, mit einer Bibliographie der Arbeiten von 1945-1976 für dieses Gebiet, im Konferenzband "Onomastika e Kosovës. Simpozium i mbajtur më 25-27 shkurt 1977" (Priština 1979) veröffentlicht wurden.

Es hat sich gezeigt, daß der onomastische Stillstand, den es in den 50er und 60er Jahren in Jugoslawien gab, durch diese Konferenzen überwunden wurde.

IX. Die Zusammenarbeit mit anderen onomastischen Organisationen

Jugoslawien ist Mitglied des Internationalen Komitees für Namenforschung (ICOS) in Leuven seit seiner Gründung. In seiner Zeitschrift "Onoma" veröffentlichen wir die laufende onomastische Bibliographie und andere Beiträge zur jugoslaw. Onomastik. Regelmäßig nehmen die jugoslaw. Namenforscher an der Arbeit dieses Komitees und an den Internatio-

nenal Kongressen für Namenforschung teil.

Der Zwischenakademische Rat für Onomastik ist Mitglied der Internationalen Kommission für slawische Onomastik beim Internationalen Slawistenkomitee. Die jugoslaw. Namenforscher nehmen an der Arbeit seiner Subkommissionen teil. So ist z.B. von der Subkommission für slawische onomastische Terminologie, deren Vorsitzender B. VIDOESKI ist, unter seiner Redaktion das Buch "Osnoven sistem i terminologija na slovenskata onomastika" (Skopje 1983) herausgegeben worden. In ihm werden nach gleichen Kriterien die serbokroat., slowen. und makedon. onomastischen Termini normiert. Das IV. Wissenschaftliche Symposium der Internationalen Kommission für slawische Onomastik wurde in Makedonien vom 17.-23.IX.1970 organisiert, vgl. den Konferenzband "Četvrto zasjedanje na Međunarodnata komisija za slovenska onomastika (Skopje 1971).

X. Die Sorge um den onomastischen Nachwuchs

Im Beitrag "Potreba onomastičkog studija na višim školama i fakultetima"⁷⁾ habe ich über unseren onomastischen Nachwuchs viel optimistischer geschrieben als ich es heute täte. Es bleibt die Tatsache, daß es keinen ausreichenden, onomastisch geschulten Nachwuchs für die Arbeit im Terrain und für die Arbeit in den Archiven gibt. Es fehlt den Kandidaten manchmal die dialektologische, akzentologische, sprachpaläographische, klassische, geographische, kartographische bzw. historische Ausbildung. An keiner jugoslaw. Universität gibt es einheitliche Kollegien für Onomastik.

In den letzten Jahren wurden mehrere Dissertationen und Magisterarbeiten zu onomastischen Problemen geschrieben. Den jungen Leuten stehen heute onomastische Zeitschriften, Sammelbände über onomastische Symposien und andere Literatur zur Verfügung wie etymologische Wörterbücher, onomastische Bibliographien, Monographien, ziemlich gute Kataster sowie geordnete Archive zur Verfügung. Die kommende Generation hat also bessere Bedingungen, und das macht uns Hoffnung für eine bessere jugoslawische "onomastische Zukunft".

Für uns ist heute die Onomastik nicht ausschließlich Etymologie der Namen, aber auch nicht Hilfsdisziplin für dialektologische und andere Forschungen. Sie ist eine besondere, selbständige linguistische Disziplin. Sie hat heute ihre eigene Methode, und sie hat ihren Forschungsgegenstand klar bestimmt.

Die jugoslawische Landschaft ist für die Entwicklung der Onomastik sehr gut geeignet. Die Verschiedenheit der morphologischen Landschaft,

die Schichtung der sprachlichen Interferenzen mit den reichen alloglot-tischen Onymien machen diese Wissenschaft noch interessanter, aber auch schwieriger.

Die jugoslawische onomastische Wissenschaft war zwischen den zwei Kriegen mit Namen wie P. SKOK, M. BUDIMIR, K. OŠTIR u.a. im Gipfel der europäischen Onomastik. Nach einer längeren Nachkriegslethargie steht sie heute nach der Breite ihrer Unternehmungen und Forschungen, nach den Unterschieden in der Bearbeitung, nach den Methoden, die sie heute anwendet, und nach den Resultaten, die erreicht wurden, mit den anderen slawischen Onomastiken auf demselben Niveau.

Übers. v. M. Mamić

Anmerkungen:

- 1) P. ŠIMUNOVIĆ, Današnje stanje proučavanja jugoslovenske toponomastike, in: Godišnjak IV. Centar za balkanološka ispitivanja. 2. Sarajevo 1966, 193-204.
- 2) P. ŠIMUNOVIĆ, Přehled práce a úkolí jugoslavské onomastiky, in: ZMK 3 (1964) 191-196; DERS., Onomastički problemi u Jugoslaviji, in: Prva jugoslovenska onomastička konferencija. Tivat 22.-24.X.1975. Naučni skupovi 2. Titograd 1976, 187-200; DERS., Potreba onomastičkog studija na višim školama i fakultetima, in: Rasprave Instituta za jezik 3 (1977) 137-140; DERS., Suvremena onomastička istraživanja u Hrvatskoj, in: Jezik 17 (1969) 42-47; DERS., Prolegomena za toponomastički rječnik Hrvatske, in: Leksikografija i leksikologija. Zbornik radova. Beograd-Noví Sad 1982, 351-357.
- 3) P. ŠIMUNOVIĆ, Neposredni zadaci Međuakademijskog odbora za onomastiku, in: OJ 1 (1969) 219-227; DERS., Obljetnica dvadesetgodisnjeg rada i neposredni zadaci onomastike u Jugoslaviji, in: Četvrtog zasjedanje na Međunarodnata komisija za slovenska onomastika. Skopje 1971, 173-176.
- 4) Das wurde bereits vor dem II. Weltkrieg geschrieben.
- 5) E. FETAHU, D. BISLIMI, S. GASHI, Bibliografi e punimeye onomastike të Kosovës (1945-1976), in: Onomastika e Kosovës. Priština 1979, 607-620.
- 6) P. ŠIMUNOVIĆ, Obalni nazivi i hidronimijski atlas, in: Třetí zasedání Mezinárodní komise pro slovenskou onomastiku. Sborník referátů. Praha 1967, 51-54 + eine Tabelle S. 105.
- 7) Makedonski jazik 32-33 (1982) 817-821.

D. Michajlova

Stand und Perspektiven der bulgarischen Onomastik

Das besonders in den letzten Jahren gestiegene Interesse an der bulg. Onomastik erklärt sich aus der Tatsache, daß die Erforschung der EN nicht nur für die Sprachwissenschaft von Interesse ist, sondern daß sie verbunden ist mit der Lösung vieler Fragen der Geschichte, der Geographie, der Ethnogenese, der Archäologie, der Ethnographie und anderer Wissenschaften.

Ziel unserer onomastischen Forschungen ist es, die Ethnogenese des